Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 16

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

2. Jahrgang. Nr. 16. 20. April 1916.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 23. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:
Dr. P. Veit Gadient, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Vom heiligen Gral. — Die Frage der staatsbürgerlichen Erziehung. — Ein Landerziehungsheim. — Schulnachrichten aus der Schweiz. — Bücherschau. — Krankenkasse. — Zwei bevorstehende Tagungen. — Lehrer-Exerzitien 1916. — Zur gefl. Beachtung. — Inserate.
Beilage: Die Lehrerin Nr. 4.

Vom heiligen Gral.

Nach A. Vilmar.

Eine Welt voller Wunder, ein Zauberkreis voll der seltsamsten, abenteuerlichsten Gestalten, voll phantastischer Gebilde bald der glühendsten Einbildungskraft, bald des ernstesten Tiefsinns, bald in den brennendsten Farben strahlend und in dem buntesten Schmelz der reichen Phantasie des glänzenden Mittelalters schillernd, bald Grau in Grau gemalt, in farblosem Nebel und fahler Dämmerung fast verschwimmend. Zu kühnerem Fluge hat die Dichterphantasie ihre Regenbogenschwingen niemals entfaltet, nicht im Altertume, nicht in der Neuzeit, als in der Darstellung der Sage vom heiligen Gral, die so ganz dem tiefen Sinnen und dem heitern Spiel, dem ernsten Glauben wie der fröhlichen Weltfreude der schönen Hohenstaufenzeit entsprach.

Tief in den Ideen des urältesten Heidentums, in den Mythen Hindostans, wurzelt die Sage von einer Stätte auf der Erde, die — nicht berührt von dem Mangel und Kummer, von der Not und Angst dieses Lebens — des müheloſen Genusses und der ungetrübten Freude reiche Fülle dem gewähre, welcher dorthin gelange; von einer Stätte, wo die Wünsche schweigen, weil sie befriedigt, und die Hoffnungen ruhen, weil sie erfüllt sind; von einer Stätte, wo des Wissens Durst gestillt wird, und der Friede der Seele keine Anfechtung erleidet. Es ist die Sage vom irdischen Paradiese. — Diese Sagen, auf heidnischem Boden erwachsen, ergriff nun der tief innerliche Geist des christlichen Mittelalters, und bildete sie aus zu einer christlichen Mythologie, der tiefsinnigsten, die sich aus dem Sinnen und Betrachten christlicher Gemüter jemals gebildet hat, der Gralssage.